

07.04.2022

ANTRAG

Landtag von Niederösterreich

Landtagsdirektion

Eing.: 07.04.2022

Ltg.-**2026/A-1/146-2022**

L-Ausschuss

der Abgeordneten Mag. Hackl, Edlinger, Heinreichsberger, MA, Hogl, Mold, Balber

betreffend **transparente Nährwertangaben statt irreführendem Ampelsystem**

Im Lebensmittelbereich sind Angaben zum Energiegehalt und zu den Nährwerten Fett, gesättigte Fettsäuren, Kohlenhydrate, Zucker, Eiweiß und Salz schon bisher durch die EU-Verbraucherinformationsverordnung Nr.1169/2011 einheitlich geregelt und bieten den Konsumentinnen und Konsumenten alle relevanten Informationen. Ausnahmen bestehen lediglich für Kleinproduzenten.

Darüber hinaus laufen aktuell auf EU-Ebene Diskussionen die verpflichtende Nährwertkennzeichnung auf der Vorderseite von Verpackungen inklusive der Festlegung von Nährwertprofilen rechtlich zu verankern. Im Rahmen dieser Überlegungen wird auch immer wieder der „Nutri-Score“ (fünf-färbige Skala mit den Buchstaben A bis E) als Beispiel für diese Kennzeichnung genannt, der aktuell schon in einigen Ländern wie z.B. Frankreich oder Deutschland freiwillig angewendet, beziehungsweise von großen internationalen Konzernen wie z.B. Danone forciert wird.

Die österreichische Land- und Ernährungswirtschaft hat sich schon bisher stark dafür eingesetzt, dass den Konsumentinnen und Konsumenten überblickbare, aber vor allem transparente Informationen beim Kauf von Lebensmitteln zur Verfügung stehen. Mit der nun auf EU-Ebene angestrebten Erweiterung des „Nutri-Score“ würde aber ein Kennzeichnungssystem mit gravierenden systematischen Mängeln eingeführt werden. So zeigt die öffentliche Diskussion, dass vor allem traditionelle, beziehungsweise auch kaum oder wenig verarbeitete Lebensmittel schlechter bewertet werden, wohingegen Lebensmittel mit Zusatzstoffen oder auch Fertigprodukte in der Skala besser bewertet würden, weil u.a. Aromazusätze, Farbstoffe oder künstliche Süßungsmittel nicht bewertet werden. Zudem erfolgt die

Bewertung nur innerhalb einer Produktgruppe und nicht übergreifend zwischen den Produktgruppen, weswegen sich weitere Zerrbilder für die Konsumentinnen und Konsumenten ergeben.

Folgende Beispiele veranschaulichen die Bedenken gegen dieses System:

Österreichische Butter oder österreichisches Rapsöl würden mit „Nutri-Scores“ wie C und E bewertet, wohingegen Coca Cola Zero mit B bewertet wird. Stark verarbeitete Produkte wie etwa eine Fertigpizza wiederum erlangen den besten Score mit A, während Obst oder Gemüse gar nicht bewertet werden. Einfach verarbeitete Produkte wie Parmesan werden für sich betrachtet mit D, Olivenöl mit C und Nudeln mit A bewertet. Hingegen stark verarbeitete Nudelgerichte in Form von Fertiggerichten in denen zwar auch Olivenöl und Parmesan sowie eine Vielzahl weiterer Zusatzstoffe enthalten sind, erhalten die Bewertung A. Dies erscheint nicht sachlich gerechtfertigt, vielmehr sogar absurd.

Aber auch aus ernährungspsychologischer Sicht ist das System des „Nutri-Score“ kritisch zu betrachten. Zum einen wird durch das Ampelsystem keine Ernährungskompetenz vermittelt, denn Konsumentinnen und Konsumenten wissen in der Regel nicht, warum ein entsprechendes Lebensmittel überhaupt mit Rot gekennzeichnet ist. Zum anderen wird damit eine Art „verkopftes Essverhalten“ gefördert, da die Ampelfarbe Grün den Eindruck einer gesunden Ernährung suggeriert, was bei einer Vielzahl der grün bewerteten Produkte aber gar nicht der Fall ist. So gibt etwa Univ.-Prof. Prim. Dr. Friedrich Hoppichler zu bedenken, dass im Zusammenhang mit dem „Nutri-Score“ Konsumentinnen und Konsumenten die Farbgebung mit „essen“ und „nicht essen“ assoziieren. Vielmehr wird durch den Einsatz der Farbskala eine kritische Auseinandersetzung mit Lebensmitteln betreffend Qualität oder Herkunft sowie deren Herstellung und Wissen um die Inhaltsstoffe zunehmend in den Hintergrund gedrängt.

Die Europäische Kommission plant bis Ende des Jahres im Rahmen ihrer Green-Deal-Agenda ein Kennzeichnungssystem auszuwählen, um Konsumentinnen und Konsumenten zu einer gesünderen Lebensmittelauswahl zu bewegen. Die Konsumentinnen und Konsumenten dürfen dabei keinesfalls durch gravierende

systematische Mängel in der Systematik des „Nutri-Score“ irreführt werden, beziehungsweise traditionelle Produkte oder wenig verarbeitete Lebensmittel schlechter gestellt werden. Insbesondere aufgrund der Tatsache, dass es aufgrund der EU-Verbraucherinformationsverordnung bereits eine funktionierende und transparente europaweite Nährwertkennzeichnung gibt, muss die Systematik des „Nutri-Score“, beziehungsweise die Einführung von verpflichtenden Nährwertprofilen („Ampel“) aufgrund von aktuellen ernährungswissenschaftlichen und medizinischen Erkenntnissen gestoppt werden.

Die Gefertigten stellen daher folgenden

A n t r a g :

Der Hohe Landtag wolle beschließen:

„Die NÖ Landesregierung wird ersucht, an die Bundesregierung heranzutreten und darauf hinzuwirken, dass

1. auf europäischer Ebene aufgrund aktueller ernährungswissenschaftlicher und medizinischer Erkenntnisse die verpflichtende Einführung von Nährwertprofilen gestoppt wird,
2. die Systematik des „Nutri-Score“ vor diesem Hintergrund neu evaluiert wird und
3. Konsumentinnen und Konsumenten keinesfalls durch gravierende systematische Mängel in der Nährwertkennzeichnung irreführt werden, beziehungsweise traditionelle Produkte oder wenig verarbeitete Lebensmittel schlechter gestellt werden.“

Der Herr Präsident wird ersucht, diesen Antrag so rechtzeitig dem LANDWIRTSCHAFTSAUSSCHUSS zur Vorberatung zuzuweisen, sodass eine Behandlung in der Landtagssitzung am 28. April 2022 erfolgen kann.